



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

In welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

21. Vom 7. Wort Christi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

vnd das / vnd das Gutes gethan hab / antworten könne / Aller gnädigster Richter / Es ist vollbracht. Vnd mit dem H. Augustino zu dir sagen: Domine feci quod iussisti, redde quod promissisti: Herr ich hab gethan / was du mir befohlen hast; gib mir jetzt / was du mir versprochen hast; das ist die Himmlische / immerwehrende / unaussprechliche Glory / Freud / vnd Seligkeit / Amen.

Die Ein- vnd zwainzigste Betrachtung.
Von dem sibenden Wort Christi am
H. Creuz.

Vatter in deine Hand befihle ich meinen Geist.

Euangelium Lucæ 23.

Glaubens Lehr.

I.

Was durch die Hand Gottes verstanden werde.



An muß nie gedencken / daß **D**u eigentlich Hand habe / wie die Rezer / so man Anthropomorphiten genennet / darsfür gehalten; sonder wann die H. Schrift von **D**u redet / vnd ihme Augen / Ohren / Hand vnd Fuß zuschreibet / ist sie vneigentlich zu verstehen; sintemal **D**u seiner Natur nach / ein subtiler pur lauterer Geist ist / vnd keinen Leib / keine Stidmassen hat / wie die Menschen. Wirdt derohalben durch die Hand des Himmlischen Vatters / in welche Christus seinen Geist befihlet / nichts anders / als der Verstand desselben / der alles weiß / vnd der Will desselben / der alles vermag / angedeutet / wie Bellarminus diß Driß recht an gemercket. Dann mit disen zwo Händen thut **D**u alles / vnd bedarff keines anderen Werkzeugs. Was **D**u wil / das vermag er / spricht S. Leo Serm. 2. de Natiuit. vnd David: Er hat gemacht alles / was ihn gelust im Himmel vnd auff Erden / Psal. 113.

Was durch den Geist Christi.

II. Bellarminus erinnert gar wol / wann man allhie durch den Geist die Seel versteht / welches diß Salmeronis Meinung ist / hab es kein solchen Ver-

Verstand / als wie mit anderen Sterbenden / welche ihr Seel in die Hand Gottes darumb befehlen / diemey sie in Gefahr ihrer Seeligkeit stehen / vnd auß Angst vnd Sorgfältigkeit / wegen ihrer begangenen Sünd / die Barmhertzigkeit Gottes anrufen / daß ihnen ein mildes Vertheil gedey: dann solcher Befehlung hat die Seel Christi nit bedürfft; weil sie schon selig / vnd mit der Gottheit in der anderen Person vereiniget / vnd mit keiner Sünd / darumb sie ihr zu fürchten hätte / niemalen bemaltiget gewesen / auch sichafft von dem Leib abgetheiden / sonder die Befehlung ist dahin geschehen / als sagte der Herr: O Himmelscher Vatter dir vbergebe ich mein Seel / welche nun auß dem Tabernacul des Leibs scheidet / in deine Göttliche Hand vnd Schutz / biß du solche bald wider zu dem Leib verfügen wirst: vnd daß die Seel diß Drehs verstanden werde / machet glaubwürdig der Spruch Ecclesiastæ am 12. c. v. 7. Reuertatur puluis in terram suam, vnde erat, & spiritus redeat ad Deum, qui dedit illum. Der Staub kehre widerumb in sein Erden / daher er ware / vnd der Geist gehe wider zu Gott / der ihn gegeben hat: alda auch durch den Geist die Seel verstanden wirdt. Es wirdt auch hierdurch die Arrianisch Keyserin verworffen / welche gelehrt / Christus habe kein vernünftige Seel gehabt / sonder das Wort Gottes habe die statt der Seelen vertreten; welches doch nit ist von dem Leib kommen. Es wirdt auch verworffen der Irthumb derjenigen / die sagen / die Seel sey nit allein von Gott erschaffen / sonder sie sey ex:raduce geböhren. Wäre also die Seel lüthlich vnd nit sterblich / 12. Welches der Christlichen Wahrheit zu wider:

Wirdt aber durch den Geist das leibliche Leben verstanden / wie Bellarminus dar für hält / soist es sovil / als hätte der Herr gesagt: Jesunder gib ich auff / vnd verlasse mein leibliches Leben / welches ich dir / O Himmelscher Vatter beffhle / vnd bey dir gleichsamb hinderlege / damit du solches meinem Leib bald widergebest. Dann bey dir gehet nichts zu grund / sonder dir lebt alles / der du mit einem einzigen Wort / auch was nichts ist / fañst wider erschaffen / vnd zu etwas machen. Für mein Seel bin ich nit sorgfältig / welche auch auß dem Leib der Anschawung Gottes genießet; aber sorgfältig bin ich für meinen Leib / der des Lebens beraubt / im Grab ligen wirdt. Darumb bitte ich / daß er nit lang dem Tods vnderworfen bleibe / sonder mir dem Leben / welches ich jetzt verlasse / bald widerumb ergöze werde.

Lebens Lehr.

I.

Christus
schreyt mit
starcker stimm.
Vnd warum?

Christus hat mit grossem Geschrey dis letzte Wort geredt / vnd ist darauff gestorben. Womit er zuerkennen geben / 1. Das er noch wol Macht vnd Krafft habe länger zuleben / sintemal er noch so stark hat schreyen können / welches andere Sterbende / wegen Schwachheit der Kräfften nie vermögen. Darauf sich weiters schließt / das er nie gezwungen / sonder freywillig für vns gestorben / vnd sich vom Tode hat vberwinden lassen. Wie er selbst Ioan. am 10. vorgefagt: Niemand nimmet mein Seel von mir / sonder ich selbst lasse sie von mir. Ich hab Macht sie zulasen / vnd Macht wider zunehmen. Dis hat der H. Augustinus auch gemerckt vber die Wort des 107. Psalms; Sol cognouit occasum suum: Die Sonn hat ihren Vndergang erkennen. Quis hic Sol nisi Sol iustitiae? spricht Augustinus: Wer ist diese Sonn / als die Sonn der Gerechtigkeit? sein Vndergang war sein Todt. Disen hat er erkennen / gut geheissen / vnd eingewilliget / sonst wäre er nie vndergangen. Dann niemand nimmet mein Seel von mir / spricht er / 2. Eben dis deutet auch der H. Nazianzenus, in Christo patiente, sprechend / Christus habe mit seinem Geschrey dem Tode zugeschreyen / welcher vngerufft sich nie hätte zu dem Herrn nähern dürfen. Was für ein Dankbarkeit vnd Lieb seynd wir dann dem Herrn schuldig / das er so freywillig für vns ein so grausame Marter vnd Todt außgestanden? sollen wir nie auch gern vnd willig von seiner wegen das Creuz tragen / alle Marter / ja den Todt leiden? 2. Weil dis das letzte Wort Christi war / das er in diesem sterblichen Leben zu seinem Himmlischen Vatter hat reden wollen / hat er sonderbar sein Stimm erhebt / vnd geschreyen / vns damit zu einem sonderbaren Eysser zuerwecken / damit auch wir / bevorab in vnserm Alter / wann das Leben zum Endt gehet / mit vnserem Eysser nie allein nie nachlassen / sonder denselben in allen Dingen vil mehr / als jemalen zuvor / sehen vnd scheinen lassen. Es gibts die Erfahrung / das die Kerzen nie heller brinnen vnd glangen / als wann sie auff die Netz gehen / vnd schier verzehret seynd: also sollen auch wir thun. Im Geistlichen Standt stehet der Eysser den Jungen sehr wol an: aber noch vil besser den Alten: dann wann den Jungen ihr Lichtlein erlöschet / so können sie es bey den Alten wider anzünden: wann aber die Alten law vnd kalt seynd / was ist's wunder / wann die Jungen gar gefrieren. Zu G. D. soll man eysserig

Vnser Eysser
soll auch am
Endt abson-
derlich er-
scheinen.

eyfferig betten vnd schreyen: voraus im Sterbündlein; wo nit mit der
Stimm des Munds / jedoch mit der Stimm des Hergens; worzu die Gnad
Gottes höchst notwendig ist: wer nun dieselbe zuhaben begehrt / muß nit
warten / biß ihm die Seel außgehen will / sonder soll zuvor / weil er gesund ist /
Gott vmb solche Gnad oft vnd embßig bitten: Domine, non derelinquas me,
cum defecerit virtus mea. **N**Er / verlaß mich nit / wann meine
Kräfte werden abnehmen / vnd verschmachten. Psal. 70. 3. Hat
Christus mit lauter Stimm geschreyen / zum Zeichen des Stigs / den er wider
seine Feind / den Sathan / die Höl / die Welt / vnd den Tod erhalten: dann
gleichwie Gedeon (Iudicum 7.) mit dem zerschlagen seiner Krüg / vnd
Schall der Posaunen die Madianiter überwunden: also hat Christus vnser
Allerglücklichster Oberker / nachdem sein H. Leib in seiner ganzen Mar-
ter jämmerlich zerschlagen vnd zerstoßen worden / auch sein H. Stimm am
Creuz siebenmal erhebt / vnd wie ein Posaun sich hören lassen / alle seine Feind
erlegt / auß dem Feld geschlagen / vnd vns allen einen leichten Kampff ge-
macht. Darumb sollen wir beherzt seyn / vnd dise Feind nit fürchten. Ego
vici mundum. Ich hab die Welt überwunden / spricht vnser Seelig-
macher. 4. Hat Christus mit lauter Stimm geschreyen / damit sie in der
ganzen Welt erschallere / vnd die Menschliche Hergen bewegt wurden / zuer-
kennen / was der Sohn Gottes von ihrentwegen leide; darumb hat sich ab
diser Stimm die Erd entsetzt vnd gezittert / darumb seynd die Felsen zerspal-
ten / die Todengräber eröffnet / vnd ist der Vorhang im Tempel zerrissen
worden.

11. Christus gebrauchte sich in diser seiner letzten Red am Creuz auch
d.ß Vatters / gleichwie in der ersten / da er für seine Feind gebetren; Väterliche
ohnachtet sonst im 30. Psalm / darauf er disen Spruch genommen / das Wört- Straff soll
lein / Vater / nit gelesen wirdt. Darauf wir lehren / daß ein Kind seinen vns von kind-
kindlichen affekt / Neigung / Lieb / vnd Zuversicht: so es gegen seinem Vater lichen Anmu-
haben soll / nit solle fallen lassen / sonder behalten biß ans End / ob schon der thungen nit
Vater streng ist / vnd das Kind züchtigt / vnd hart haltet; gleichwie der abwenden.
Himmliche Vater Christum biß in Todt hart gehalten / vnd ihne lassen jäm-
merlich gepetnigt werden. Nichts desto weniger heisset ihne Christus / da er
als gleich hat verscheiden wollen / mit grosser Demuth / Sanftmuth / vnd
herlichem Vertragen noch ein Vater / damit er vns zuerkennen gebe / daß
wir die Straffen / welche vns Gott zuschickt / von ihme / als von vnserem
Vater / mit schuldiger Danckbarkeit / neben dem Willen vns zubesseren / an-
nehmen. Aber sonderlich / wann wir die Straff überstanden / vnd es zum
Endt gehet / vns auffmuntern / vnd das kindliche Vertragen zum Himm-
lichen

H h h h h h 3

ischen

ischen Vatter in vns erwecken/ vnd die zuversichtliche Hoffnung haben sol-
 len/ er werde ein Wolgefallen / vnd sattes Gnügen ab vnserem Gehorsam/ vnd
 gedultigem Leyden haben / vnd vns fürters / gleichwie der Vatter des ver-
 lohrnen Sohns / in sein Haus / das ist / in die ewige Tabernacul / vnd in das
 Himmlische Vatterlande auff/ vnd annehmen.

Sterbende
 solle sich dem
 Himmlischen
 Vatter in sei-
 ne Hand be-
 fehlen.

III. Christus hat diß Gebett zu dem Himmlischen Vatter gesprochen/
 nit auß Furcht eines scharpffen Urtheils/ oder strengen Gerichts / wie obge-
 meldt/ inmassen wir Menschen pflegen vnser / vnd anderer sterbenden Se-
 len Gott zuempfehlen/ daß er ihnen gnädig sey. Dann diß hatte bey Christo
 nit statt / angesehen / daß ihme schon zuvor vom Himmlischen Vatter alles
 Gericht war vbergeben; vil weniger hat er seinen Geist dem Vatter befohlen
 auß Furcht des Teuffels/ den er am Creuz hat vberwunden / vnd deswegen
 ihme gar nit zusörchten gehabt; sonder der böse Feind hat vil mehr Christum
 gefürchtet/ wie er ihme dann noch fürchten muß. Noch auch auß Furcht der
 Hölischen Pein; dieweil Christus dieselbe niemals verschuldet/ auch als-
 bald in die Vorhöll hinab zu steigen / vnd die Aewarter dar auß zuerlöbigen
 willens war: sondern darumb / damit er vns lehrete / daß wir sonderlich im
 Sterbstündlein dem Himmlischen Vatter vns befehlen / vnd in die Hand sei-
 ner Göttlichen Vorsichtigkeit gang vnd gar ergeben: welche Befehlung als-
 dann wirdt kräftig / vnd vns erspriesslich seyn/ wann wir im Leben auch ge-
 stissen seynd / nach dem Rath des H. Apostels / (1. Petri 4. v. 19.) dem
 Schöpffer vnserer Seelen mit guten Wercken / das ist / mit Betten / Fasten/
 Almosen geben / zubefehlen / vnd die Gerechtigkeit zuwürcken. Dann der
 weise Mann sagt (Sap. 3.) die Seelen der Gerechten seynd in der
 Hand Gottes; auß welcher sie niemand reissen mag. Ioann. 10.
 verl. 29.

Auch täglich
 vor dem
 Schlaf.

IV. Diße Wort / In deine Hand / O Herr / befehle ich mei-
 nen Geist; pflegt auch die Christliche Kirch täglich in der Complet zusingen
 vnd zubetten / vns dardurch zuerinneren / daß wir nit sollen vns schlaffen le-
 gen/ wir haben dann zuvor vnserer Seelen versichert / vnd durch ein wahre
 Reu vber vnserer Sünd/ in die liebliche Hand Gottes befohlen; damit wann
 wir ermann dieselbe Nacht/ wie wol geschehen kan/ solten auß diesem Jammer-
 thal abgefordert werden/ vnd vnserer letzte Complet halten / wir nit in die er-
 schröckliche Hand des leidigen Satans gerathen.

V. Wir lehren auch / wein wir in vnserem Hinscheiden auß diser
 Welt/ vnserer Seel / vnd was die Ewigkeit anrufft/ befehlen sollen: nemlich
 dem Himmlischen Vatter. Man findet etliche Kunst / welche in Lebzeiten
 ihrer

Ihrer Seelen vergessen / vnd trachten nur dahin / wie sie ihren Weib vnd Kindern / oder Enckeln vil Geld vnd Gut hinderlassen / vnd dieselben vor der Welt groß vnd ansehnlich machen können; hernach wann sie zum Abirucken kommen / fangen sie adererst an von ihrer Seel zudencken / vnd befehlen dieselbe ihren Erben / daß sie für sie Gebett / Almosen / Messopffer / vnd dergleichen sollen anstellen / **GD** ist bewust / wie hernach ihr letzter Will vollzogen werde. Wie armseltige / vnd vnbesunnene Leuth seynd diese! wie weit seynd sie von dem Exempel Christi? welcher seinen Geist nit den Befreunden / sonder seinem Himmlischen Vatter befohlen. Ich sag nit / daß es vnrecht sey / wann einer dergleichen Sachen seinen Erben anbefiehlt: aber vil besser / vil sicherer / vil nutzlicher wäre es / wann es ein jeder selbst bey seiner Lebzeit ins Werck stellet / vnd sich auff die Kinder vnd Enckel nit allzeit verleiße. Dann allein die gute Werck / die wir voran zu **GD** schicken / folgen vns nach / vnd begleiten vns in jenem Leben. Apocal am 14.

Was die sterbende noch darbey mercken sollen.

1. Pet. 4.

VI. Ob wir schon nit mit solcher Vnschuld vnd Keinigkeit der Seelen können allhie vnser Leben beschließen / wie vnser seligster Heyland / so seynd wir doch schuldig vnd verpflicht vnser Seelen dem Himmlischen Vatter solcher gestalt in vnserem Sterben zuverantworten / wie wir dieselbe im H. Tauff empfangen haben. Wehe vns derothalben / wann wir werden mit Todtsünden besetzt / vnd schändlich bestrafet erscheinen. Deswegen haben wir groffe Ursache vns eines vnbesetzten / reinen / vnd Gottseligen Wandels zu befehlen / vnd vns offermal mit dem kostbarlichen Blut Jesu Christi / vnd heißen Buszähren abzuwaschen vnd zusäubern / damit wir auch ein vnbesetzte Seel im Todtbech **GD** befehlen können.

Die Seel soll **GD** ohne Sünd am end aufgeopfert werden.

VII. Es ist auch zumercken / daß Christus sagt / (meinen Geist) dann einer der in Todtsünden ist / kan nit sagen / die Seel die er hat / seye seyn: kan derothalben auch zu **GD** nit schreyen / in deine Hand befehl ich mein Seel / oder meinen Geist. Warum? Darumb / dann derjenige / der sündigt / verkaufft sein Seel dem bösen Feind; vmb den Werth eines kurzen zeitlichen Wohlusts / wie der H. Augustinus lehret. Darumb hat ein jeder wol auffzusehen / wie es mit seiner Seel stehe / vnd wem sie zugehöre. Wann einer ein Ding verkaufft / ist es nit mehr sein eigen: vnd ist kein Vaur so einfügig / daß ers nit wisse. Ach wie muß es denen armseltigen Leuthen ergehen / die ihr Seel so oft durch falsches / oder sonst leichtfertiges schwören / oder andere vilfältige schwäre Todtsünd dem Tauffel vbergeben: vnd zu einem jeden Wort sagen / auff mein Seel: oder diser oder jener holl mich? Gewißlich mit disen ist gefährlich zu sterben.

Trost.

Trost.

Der H. Athanasius sagt/ Christus als das Haupte der Glaubigen/ habe mit dem letzten Wort/ nicht allein sein eigene/ sondern auch aller Menschen Seelen/ die er mit seinem kostbaren Blut erlöset hat/ zugleich dem Himmlischen Vater zum Beschluß seiner Erlösung befohlen/ dieweil sie ihm nicht weniger lieb waren/ als sein eigene. Ja er hat sein eigene Seel für uns in die Hand des Vatters übergeben/ gleich als wir ein Pfand/ zu welchem auch wir ein Recht haben/ und mit solchem den Himmlischen Vater befriedigen mögen. Darauf abermal erscheinet die Größe der Gütthaten/ die er uns erwisen: welches uns im Sterbstündlein großen Trost bringen kan/ wann wir dieser Befehlung uns erinnern/ und dem Himmlischen Vater fürhalten/ mit der Zuversicht/ wir werden derselben ohnfehlbarlich genießen.

Seuffzer oder Gebett.

Allergütigster Herr Jesu/ dir sage ich von innerstem Herzen Lob und Danck/ daß du so freywillig von unserer Sünden wegen sterben/ und deinen Geist dem Himmlischen Vater in seine Hand mit einem lauten Geschrey hast aufopffern wollen. Ich bitte dich demüthlich umb die Gnad/ daß ich dieses dein letztes Wort/ so du vor deinem Absterben geredt hast/ also in mein Herz eintrücke/ damit ich dasselbige nicht vergeße/ sonder auch in meinem letzten Athemzug mein Seel dir und deinem Himmlischen Vater darmit befehlen möge. Dann so du dein allerheiligste und unschuldigste Seel/ da sie vom Leib hat scheiden sollen/ so fleißig hast dem Schutz und Schirm des Allmächtigen Gottes befohlen/ wie vil mehr Besach hab ich mein elende und sündhaffte Seel mit aller Demuth dem Schutz und Schirm der Allerheiligsten Dreysaltigkeit/ in ihrem Hinscheiden/ zubeschirmen/ und dieweil mir ganz unbewußt/ ob ich zur Zeit meiner Hinfahrt sovil Vernunft und Verstands darzu haben würde/ also will ich jegunder nicht anders/ als wann ich in den letzten Zügen läge/ solches verzeichnen. Befehle derohalben dir/ O Himmlischer Vater/ als meinem Schöpffer und Erschaffer/ dir O Herr Jesu Christus/ als meinem Erlöser und Seeltigmacher/ dir O Heiliger Geist/ als meinem Tröster und höchsten Nothhelffer/ mein arme Seel in solcher Form und Gestalt/ wie ich dieselbe in meinem Sterbstündlein wolte befohlen haben. Du hast sie nach deinem Ebenbild erschaffen; und mit vilen Himmlischen Gaben begabet: sie aber ist und anckbar gewesen/ und hat es nicht erkannt/

erkenne/ sonder hat dise schöne Bildnuß vbel verderbe : vnd ob du schon / O Herr Jesu / dieselbe durch die Gnad zum öffieren wider hast zu rechte gebracht / hat sie doch sich selbst immerdar wider schändtlich besudelt / vnd bemächtiget. O wehe meiner armen Seel / wann du nach deiner Gerechtigkeit sie woltest rächen / vnd verheilen. O gütigster Jesu / seye nit ingedenck der vilfältigen Mißthaten/ die sie begangen/sonder deiner grundlosen Barmherzigkeit / vnd laße sie deiner bitteren Marter alsdann genießen : empfang sie mit den Armen deiner vnermäßlichen Lieb / die du am Creuz so gedultiglich hast aufgestreckt / vnd mit Nägeln lassen annageln / damit du sie keinem Sünder köndest entziehen / oder verwalgeren. Sie hat all ihr Hoffnung vnd Zuversicht zu dir O Herr Jesu / vnd zu deinen allerheilighsten fünf Wunden : in dieselben besicht sie sich ; in dieselben begehret sie ; in dieselben verbrigt sie sich ; in denselben suchet sie Ruhe vnd Sicherheit / in alle Ewigkeit. Eröffne ihr die Thür deines liebreichen Hergens ; damit sie die Schrecken der Hölle nit ergreifen / vnd die Fürsten der Finsternuß an ihr kein Gewalt haben ; nimbe sie auff in das Orth der Erquickung vnd des Wolckens ; des Friedens / vnd der ewigen Freud ; in das Himmlische Reich aller Auserwählten : alda du deinen Dieneren zubereitet hast / was kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / vnd in keines Menschen Hergen nit kommen ist.

In deine Hand O Herr Jesu / beßhle ich mein Seel : vnd sag die höchsten Danck / daß du dieselbe mit hast auß lauter Barmherzigkeit mitgetheilt ; gnädigst erhalten / von vnzahlbaren Vblen behütet / in ihrem Vngeschorsam gedultiglich vbertragen / zu allem Guten ohne vnderlaß angeriben / vnd dargu Stärcke vnd Krafft geben ; vmb welches alles du seyest außs höchst gelobe / vnd gebenedeyet / mit sambe dem Vatter vnd D. Geist zu ewigen Zeiten / Amen.

